

zwischen dem Königreich und den Kreuzfahrern statt³⁸⁾. Nach längeren Beratungen, bei denen auch kritische Stimmen sich erhoben³⁹⁾, wurde der Zug nach Damaskus zum endgültigen Beschluß erhoben und Tiberias als allgemeiner Sammelpunkt für *peregrini* und Einheimische, Reiter und Fußsoldaten festgesetzt⁴⁰⁾.

Noch einmal ist die Frage aufzugreifen, von wem die Initiative zu einem Zug nach Damaskus ausging. Während seit Bernhardi und Kugler meist die Jerusalemitaner genannt werden, hat Mayer kürzlich einmal erwogen, den Abendländern die Urheberschaft zuzuschreiben, weil ein Krieg mit Damaskus gegen die Interessen der Kreuzfahrerstaaten gewesen sei⁴¹⁾. In der Tat widersprach der in Akkon beschlossene Zug einer lange Zeit bestehenden, aus Interessengemeinschaft erwachsenen Freundschaft zwischen Damaskus und Jerusalem. Doch im Frühjahr 1148 war das Verhältnis zu Damaskus bereits durch einen Feldzug der Christen in den Hauran im Jahre 1147 schwer belastet, der zugleich für Balduin III. trotz eines geglückten Rückzuges eine Niederlage darstellte, so daß die Versuchung, die Gelegenheit zu einer Revanche auszunutzen, sicher groß war. An die Folgen eines eventuellen Scheiterns hat man wohl

³⁸⁾ Otto von Freising a.a.O. und Wilhelm von Tyrus XVII 1 f. S. 758ff. Daß die Kreuzfahrer von Balduin und Melisendis nach Palmarea eingeladen worden seien, wie R u n c i m a n 2, 280 schreibt, findet sich so in den Quellen nicht, die einfach von der Ansage der Versammlung im Anschluß an den Besuch Ludwigs VII. in Jerusalem berichten. Auch G r o u s s e t 2, 254 „am Tage nach Ankunft Ludwigs VII.“ ist daher zu genau.

³⁹⁾ Wilhelm von Tyrus XVII 2 S. 760 in gewohnter Zurückhaltung ohne Einzelheiten zu geben. Von Differenzen weiß auch die arabische Seite, vgl. Ibn al-Qalānisi, Damas de 1075 à 1154, a. 543 H., ed. R. L e T o u r n e a u (1952) S. 294f.

⁴⁰⁾ Wilhelm von Tyrus gibt für den Aufbruch das Datum 25. Mai 1148, was sicher falsch ist. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Verwechslung mit dem Datum der Zusammenkunft von Palmarea, wobei zugleich eine Angabe *VIII kal. iulii* in einer Vorlage versehentlich zu *VIII kal. iunii* bzw. *mense Madii, die vicesimo quinto* wurde.

⁴¹⁾ M a y e r, Geschichte der Kreuzzüge S. 106. Eine solche Sicht scheint durch einen Brief Hadrians IV. an Ludwig VII. vom 18. Februar 1159 (JL. 10546) gestützt zu werden, wo der Papst vor einem Feldzug nach Spanien gegen die Mauren zu eingehenden Beratungen mit den einheimischen Fürsten rät, da man sonst einen ähnlichen Ausgang fürchten müsse wie für den Kreuzzug Konrads III. und Ludwigs VII., die *inconsulto populo terrae ihr iter Hierosolymitanum* unternommen hätten. Es ist jedoch nicht klar, ob sich *inconsulto populo terrae* hier auf die Vorbereitung des Kreuzzuges überhaupt, auf den Feldzug gegen Damaskus oder etwa auch auf den Zug durch Anatolien bezieht. In anderer Weise verurteilt auch Gerhoch von Reichersberg, De investigatione (wie Anm. 46) I 60f. S. 376f. den Zug nach Damaskus, der ihm angesichts friedlicher Verhältnisse in Syrien als reiner Aktivismus erscheint.